

Hallo liebe Leserinnen und Leser,

es ist schon Mai und ich habe vor ein paar Tagen meine Rückflugtickets bekommen. Ich kann es gar nicht glauben, dass das Jahr sich schon dem Ende nähert. Ich traue mich gar nicht die Tage zu zählen, da dies noch deutlicher machen würde, dass meine Zeit hier endlich ist. Dieses Mal können wir uns ein Thema aussuchen. Ich dachte, dass es bestimmt spannend wird, jedoch ist es echt kompliziert, da man über so viel schreiben könnte und sich jetzt doch entscheiden muss. Ich habe mich für das Hauptthema meiner Organisation und meine Rolle als Freiwillige entschieden.

Hier auf der Gould Farm dreht sich alles um Menschen, die aus verschiedenen Gründen Unterstützung in deren Lebenssituationen brauchen. Hier leben viele Leute mit Aggressionsstörungen, Persönlichkeitsstörungen oder bipolaren Störungen. Diese Personen auch genannt "Gäste" leben und arbeiten hier gemeinsam. Es ist eine Community in der jeder seine Rolle hat, was nicht immer so einfach ist. Die Therapie besteht aus zwei verschiedenen Teilen. Einmal wird daran geglaubt, dass man über Arbeit therapieren kann, in welchem Teil ich auch arbeite. Der andere Teil besteht aus Gesprächstherapie mit den jeweiligen Therapeuten.

Ich als Freiwilliger gehöre einem oder zwei Teams an und helfe die Gruppe zu leiten und Teil davon zu sein. Ich begegne jeden Tag ganz individuellen Schwierigkeiten, welche die Arbeit der Gäste beeinflussen und ich probiere mit ihnen einen Weg zu finden, die verschiedenen Situationen zu bewältigen. Dies ist nicht einfach, da ich erst einmal keine ausgebildete Therapeutin bin und mich in keiner Weise davon beeinträchtigen darf und sehr neutral handeln muss. Um dies zu vereinfachen gibt es hier sehr strenge Grenzen an die man sich halten muss. Es war am Anfang schwer diese zu verstehen und die Erwartungen zu erfüllen, jedoch wird es mit der Zeit deutlich einfacher. Eine dieser Regeln ist, dass man keine Einzelgespräche mit Gästen außerhalb der Arbeitszeit haben soll, da keine speziellen Freundschaften entstehen sollen. Man soll sich sehr neutral Verhalten und keine eigenen privaten Geschichten mitbringen oder Teilen. Es wird für Professionalität gefragt. Man verbringt jedoch sehr viel Zeit mit Gästen, so dass es manchmal schwer wird, dass man immer eine gewisse Distanz wahren muss. Gäste wissen von diesen Regeln und sollen sich auch an diese halten. Allerdings gibt es auch immer wieder welche, die ausprobieren, wie weit man gehen kann und es dadurch erschweren. Man muss also immer aufpassen sich angemessen zu verhalten. Man beschäftigt sich mit Menschen, die Depressiv sind und dann anderen, die übergücklich sind. Das ist manchmal sehr anstrengend sich auf Situationen wie diese einzustellen und einen kühlen Kopf zu bewahren. Ich probiere mich außerhalb meiner Arbeitszeit weit von alle dem zu entfernen, da ich gelernt habe das es ganz wichtig ist Abstand zu nehmen und neue Energie zu tanken, die unter der Woche verbraucht wird. Jedoch habe ich ganz viele Leute um mich rum, die genau die gleiche Erfahrung machen, welche ich momentan durchlebe. Das heißt ich kann meine Erfahrungen teilen und über Situationen reflektierend nachdenken.

Freiwillige haben eine sehr ähnliche Arbeit wie festangestellte. Allerdings habe ich immer die Möglichkeit mich zurückzuziehen und keine Verantwortung übernehmen zu müssen. Ich bin ein unterstützender und flexibler Part der Farm. Dies gefällt mir sehr gut, da ich sehr viele Möglichkeiten habe kreativ zu sein und meinen Alltag zu verändern. Ich könnte mir keine bessere Stelle für meinen Friedensdienst vorstellen und bin unglaublich glücklich, hier sein zu dürfen.

Danke!